

Siegen, 10. Mai 2012

Zecken haben wieder Saison

DRK-Kinderklinik Siegen informiert über Vorgehensweise bei Zeckenbefall und vorbeugende Maßnahmen

Endlich Frühling. Mit der wärmeren Jahreszeit steigt jedoch auch die Aktivität der Zecke an. Der im Gras und Unterholz lebende „gemeine Holzbock“ ist in unseren Breiten weit verbreitet. Er wird im Frühsommer aktiv, hohe Temperaturen und trockene Luft meidet er. Der Mensch ist in seiner Eigenschaft als Wirt für die Zecke nur ein Ersatz für die eigentlichen Wirtstiere wie Maus, Igel, Kaninchen oder Reh. Entgegen der landläufigen Meinung, fallen Zecken nicht von Bäumen, sondern lassen sich von Grashalmen oder Sträuchern abstreifen oder laufen zu ruhenden Personen im Gras. Auf den Körpern ihres Wirtes laufen sie erstaunlich schnell zu Stellen, an denen sie besonders gut an das Blut herankommen. Dort beißen sie sich fest, saugen über Stunden und lassen sich dann voll gesogen wieder abfallen. „Der Biss einer Zecke an sich ist nicht gefährlich, doch können diese Tierchen verschiedene Erkrankungen übertragen. Bei uns in Europa sind dies die FrühSommer-MeningoEnzephalitis (FSME) und die Borreliose,“ so Dr. Simon Danckworth, Kinder- und Jugendmediziner an der DRK-Kinderklinik Siegen und niedergelassener Arzt in Freudenberg.

Ariane Klemm, ebenfalls Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin an der DRK-Kinderklinik Siegen, kann dazu noch folgendes ergänzen: „Die FSME ist eine Viruserkrankung, die ähnlich einer schweren Grippe abläuft und schwere neurologische Ausfälle zur Folge haben kann. Sie tritt jedoch nur in begrenzten Gebieten in Europa auf (südlich der Mainlinie und Osteuropa) und kann durch rechtzeitige Impfung wirkungsvoll verhindert werden. Die Borreliose ist eine bakterielle Erkrankung, welche europaweit auftritt und deren Erreger in der Regel erst nach einer Saugdauer von etwa 24 Stunden übertragen werden.“ Falls es nach einem Zeckenbiss zu einer Übertragung von Borrelien gekommen ist, können

Erkrankungen der Haut, der Hirnhäute und der Gelenke entstehen, sehr selten sind auch andere Organe betroffen. Folgeerkrankungen, wie eine Hirnhautentzündung oder eine Gelenkerkrankung treten Wochen bis Monate nach dem eigentlichen Zeckenbiss auf, sind selten und heilen bei einer antibiotischen Infusionstherapie fast immer folgenlos aus.

„Wenn man eine Zecke an sich oder einer anderen Person entdeckt, sollte diese in Ruhe entfernt werden, indem sie möglichst nahe über der Haut mit einer feinen Pinzette oder einer Zeckenzange gegriffen und mit gleichmäßigem Zug aus der Haut entfernt wird. Sollte das Mundwerkzeug in der Haut stecken bleiben, ist dies nicht gefährlich, da es sich lediglich um einen kleinen Fremdkörper in der Haut handelt, ähnlich einem Splitter im Finger,“ erläutert Dr. Danckworth. Weiterhin empfiehlt es sich, die Bissstelle bis zu vier Wochen zu beobachten, um auf eventuelle Hautveränderungen mit einem Besuch beim niedergelassenen Kinder- und Jugendarzt reagieren zu können. Ein Zeckenbiss ist kein Notfall und in der Regel nicht schlimmer als ein Mückenstich. Die beschriebenen Erkrankungen, die durch Zecken übertragen werden können, sind die Ausnahme. Zur Vorbeugung von Zeckenbissen empfehlen die Kinderärzte Danckworth und Klemm, bei längeren Aufenthalten im Freien vor allem im Bereich der Beine geschlossene und eng anliegende Kleidung zu tragen. So wird Zecken erschwert, an die bevorzugten Hautstellen zu gelangen. Weiterhin ist es sinnvoll, sich und seine Kinder nach einem längeren Aufenthalt im Grünen nach Zecken abzusuchen. Milbentiere können so gefunden werden, bevor sie sich festgebissen haben. Bei geplanten Reisen in ein gefährdetes Gebiet empfiehlt sich eine Impfung gegen FSME. Über aktuelle FSME-Hochrisikogebiete informiert die im Internet veröffentlichte Karte des Robert Koch Instituts: www.rki.de – Suchbegriff „FSME Karte“ eingeben.

Bild 1: Dr. Simon Danckworth und Ariane Klemm, Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin an der DRK-Kinderklinik Siegen und zudem als niedergelassene Kinder- und Jugendärzte in Freudenberg tätig

Bild 2: Bild einer Zecke mit freundlicher Genehmigung von André Karwath (aka), Zwickau

Informationen zur DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH:

- Die DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH ist eine Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes.
- „Wir wollen die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche verbessern und sie mit ihren Familien in medizinischer, sozialer und persönlicher Hinsicht optimal versorgen.“
- Wir sind eine hoch spezialisierte Fachklinik für Kinder- und Jugendmedizin, die **jährlich über 6.000 Patienten stationär und etwa 40.000 Patienten ambulant** versorgt.
- 138 Betten im stationären Bereich sowie 10 Plätze in der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.
- Etwa **700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** - Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen und Therapeuten sorgen für ihre bestmögliche medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung.
- **Interdisziplinarität** ist eine unserer Stärken. Denn unsere Kinderklinik ist mit ihrem umfangreichen Leistungsspektrum so breit aufgestellt, dass wir für nahezu jedes Krankheitsbild einen eigenen Spezialisten im Haus haben. Bei komplexen Erkrankungen können wir so jederzeit auch fachbereichsübergreifende Teams bilden, die unsere Patienten mit dem nötigen Know-how ganzheitlich betreuen. Für die optimale Versorgung einiger besonderer Krankheitsbilder, wie z.B. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, gibt es an unserer Kinderklinik sogar ein fest eingerichtetes Kompetenzzentrum.
- Zum multiprofessionellen Team der DRK-Kinderklinik Siegen gehören Kinder- und Jugendärzte verschiedener Fachrichtungen, Kinderchirurgen und -anästhesisten, Kinder- und Jugendpsychologen, das Pflegepersonal, ein breites Spektrum an Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen, Mitarbeiter des sozialen Dienstes, Seelsorger, Lehrer und Erzieher sowie unsere Klinikclowns.

Die Lebensqualität für Kinder verbessern. Das ist unser Auftrag.

Weitere Informationen unter www.drk-kinderklinik.de.

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Konto 50 33 000, BLZ 370 205 00